Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 41 (1925)

Heft: 42

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



gungen ber Stadt Bürich wurden am 8. Januar für folgende Bauprojekte, teil= weise unter Bedingungen, er= teilt: 1. E. W. & A. Schmid,

Dachstock Umbau Gibl-/Löwenstraße 1, 3. 1; 2. G. Herzer, Dachaufbau und Rüchenbaltone Birmensdorferftraße 301, 3. 3; 3. Zürcher Ziegeleien A. G., Schuppen bei Bers.: Nr. 356/Bühlstraße, Fortbestand, A. 3; 4. Zürcher Ziegeleien A.G., Schuppen Bers.: Nrn. 384 und 358/Friegeleien A.G. senbergftraße, 3 3; 5. Girardet, Balg & Co. A . G., Autoremisenanbau Stauffacherquai Nr. 6, 3. 4; 6. 28. Thomann, Wellblechautoremife Anwandstraße 9, 3. 4; 7. Bolkshausstiftung Zürich, Saalbau Stauffacherstraße Nr. 58/Bäckerstraße 59, 3. 4; 8. J. Beilenmann, Lagerschuppen Feldstraße, 3. 4; 9. Stadt Zürich, Bergrößerung Kadaververwertungsanlage Hardhof/Hardturmstraße, 3. 5; 10. E. Neuweiler, 2 Wohnhäuser, 2 Autoremisen und Einfriedung Turnerstraße 5/7, Abanderungsplane, 3. 6; 11. D. Walfer, zwei Autoremifen Dolberstraße 28, 3. 7; 12. Dr. H. Bodmer-Abegg, Un- und Umbau Zollikerstraße 107, 3. 8; 13. Gemeinnützige Baugenoffenschaft Riesbach, 4 Wohnhäuser mit Ginfriedung Bleulerstraße 3-9, 3. 8.

tuna gelangt.

Städtischer Verlauf eines Bauplages an der Hochstraße in Zürich. Nachdem der Allgemeinen Bau-genossenschaft für den Bau von dret Doppelwohn-häusern im Quartier Fluntern die finanzielle Silfe der Stadt zugesichert worden ift, ersucht die Genossenschaft um überlaffung eines Teilftuckes der ftadtischen Liegenschaft an der Hochstraße. Der Stadtrat empsiehlt dem Großen Stadtrat, dem Ansuchen schon deswegen zu ents sprechen, weil das dringende Bedürfnis befteht, für das bem benachbarten Straßenbahndepot Fluntern zugeteilte Personal in der Nähe vermehrte Wohngelegenheit zu beschaffen. Die Abtretung eines Plates längsfeits der Hochftraße mußte dagegen abgelehnt werden, um den an dieser Stelle vor wenigen Jahren mit beträchtlichen Roften eingerichteten Schulgarten zu schonen. Man verftandigte sich dahin, der Genoffenschaft ein in der Rabe gelegenes Grundfluck von rund 2150 m2 und einen Gartenabschnitt zu überlassen, das an die Genoffenschaft zum Preise von rund 60,500 Fr. (28 Franken für den

Duadratmeter) verkauft werden foll. Bauplag am Utoquai in Zürich. Von den Grund-ftücken der frühern Duaiunternehmung ist der Stadt noch ber zwischen Utoquai, Rreuz- und Farberstraße liegende, 4522,9 m² große Bauplat verblieben — ein Grundflück, auf dem das bekannte Panoramagebäude steht, das heute als Großgarage benütt wird. Schon lange beftand die Absicht, das durch die umliegenden Straßen aufgeschlofsene und baureife Grundftuck zu verkaufen und damit seiner Bestimmung als Bauplat entgegenzuführen. Die Anstrengungen, das Land in einzelne Bauftellen aufgeteilt zu liquidieren, waren nicht vom gewünschten Erfolg begleitet. Dagegen meldete sich für die Abernahme des ganzen Baublockes im Laufe der letzten Jahre eine Anzahl Interessenten, von denen jüngst zwei ernsthafte Ungebote einreichten. Beide Bewerber munschen den Blat mit Wohn = und Geschäftshäusern zu überbauen. Von den Angeboten der beiden Bewerber erscheint das der neugegründeten Genoffenschaft Bellerive in Zürich sowohl hinsichtlich des Preisangebotes wie auch der Berpflichtung zur raschen Aberbauung des Grundstückes günftiger. Der Stadtrat beantragt daher dem Großen Stadtrat, den mit der Genoffenschaft abgeschloffenen Rausvertrag, wonach das Grundstück zum Preise von 430,000 Fr. entäußert werden foll, zu genehmigen.

Die Wohntolonie Leimbachstraße in Zürich, vier zusammengebaute Einfamilten- und drei Mehrsamilten- häuser, total 30 Wohnungen, geht auf Frühjahr 1926 der Vollendung entgegen. Die Lage ist vorzüglich. Prächtig öffnet sich der Ausblick ins Sihltal und auf den Albis, zugleich hat die Sonne von allen Seiten her freien Zutritt.

Rlubhausbauprojett der Settion Uto des Schweiz. Alpentlubs in Zürich. Seitdem das Utohaus auf der Iberger Egg fertig inftalliert und abbezahlt ift, regt fich in der Gektion ein neuer Baugedanke: die Schaf: fung von eigenen Klubräumen oder gar der Er: stellung eines Klubhauses in der Stadt Zürich, um die Veranstaltungen der Sektion und ihrer Untergruppen unter dem gleichen Dach abhalten und auch um Bibliothet, Archiv und Sammlungen einheitlich unterbringen zu können. Für ein solches Werk bedarf es aber in allererfter Linie der fraftigen finanziellen Grundlage, und bis diese geschaffen ift, kann geraume Zeit verftreichen, zumal beabsichtigt ift, diesen Baufonds in der Hauptsache durch freiwillige Zuwendungen zu äufnen. Wie jüngft an einer Gektionsversammlung bekannt gegeben worden ift, find dem "Klubhausfonds" bereits zwei Betrage zugefloffen: 500 Fr. aus den Eintrittsgelbern des Raufleutenvortrages von Kreispostdirektor Rüd und 10,000 Fr. von einem Sektionsmitglied, deffen Name nicht genannt worden ift. (, 91. 3. 3.")

Das Restaurant des Cityhotels in Zürich, mit diesem 1912 von Hotelter Bohrer eröffnet, ift in den letten Monaten durch seinen neuen seit 1924 dort tätigen Besitzer S. Dürr einer gründlichen Umbaute unterzogen worden, die der hiefige Architett Sch. Bofchen= stein geschmackvoll in der kurzen Zeit von steben Wochen ohne Störung des Hotelbetriebes durchzuführen verftand. Aus den unscheinbaren zwei ehemaligen Räumen des Parterres ist nunmehr ein hohes, helles und behagliches Restaurant mit langer Front gegen die Siblstraße geworden; die gesamte tannene Täferung und Inneneinrichtung hat einer behaglicheren Ausstattung Platz gemacht, gehoben durch eine ausgezeichnete Beleuchtung durch Alabasterkörper. Den größern vordern Teil schmücken eine fräftige Kassettenbecke, solibe Täfelungen aus Palisanderholz mit Intarsien und ein gut abgetontes Eichenparkett; Nischenschmuck, Nischenmobiliar und Büfett harmonteren mit der Einkleidung des Raumes. Der kleinere Saal in gleicher Ausstattung ist durch eine einfachere, gut disponierte Balkendecke mit weißen Zwischenfeldern überdacht. Der Eingang wurde um ein paar Meter ver-I'gt und ansehnlich vergrößert.

Wohntolonie in Derliton (Zürich). Bauunternehmer Hauser in Derliton will in nächster Zett die Erstellung einer Wohnfolonie in Derliton in Angriff nehmen,

welche 45 Wohnungen umfassen soll.

Kirchenrenovation in Ruschliton (Zürichsee). Man schreibt dem "Anzeiger von Thalwil": Der erste Sonntag von 1926 hat die Kirchgemeinde vor eine wichtige Entscheidung geftellt. Die Kirchenpflege beantragte der Gemeinde eine Gefamtrenovation der Kirche: Innenrenovation, neue Beftuhlung, elektrische Helzung, Außen = renovation, Verlängerung der Kirche, Windfanganbauten mit Safriftei, Turmrenovation, neues Geläute mit elettrifcher Läuteinrich= tung, neue Zifferblätter, Umgebungsarbeiten im Koftenvorschlag von 170,000 Fr. Der Präsi-bent der Kirchenpslege, Herr Ingenieur Steiner, be-gründete trefflich die einzelnen Arbeiten und gab noch ein Gutachten des Beren Rantonsbaumeifter Fierz, der die vorgeschlagenen Arbeiten fehr befürwortet, bekannt. Die Renovation, deren Koften in 25 Jahren mit jährlich 12,500 Fr. verzinst und amortisiert werden sollen, verlangt in keiner Weise eine Erhöhung des Steuerfußes. Von den 105 Anwesenden ftimmten 83 für den Antrag der Kirchenpflege. Damit ift die große Renovation beschloffen.

Bautredite der Gemeinde Horgen. Der Gemeinderat Horgen hat seinen im Juni 1925 zurückgezogenen Antrag betreffend den Bau eines Nebengebäudes beim Berwaltungsgebäude für die Zwecke der Gemeindewerke zc. neuerdings aufgenommen und an den Gemeindeausschuß zuhanden der Gemeindeversammlung weitergeleitet mit der Abänderung, für die Ausführung einen Kredit von 255,000 Fr. zu bewilligen. Für die Erstellung einer Straße durch das Allmendhölzli behuß Schaffung eines Kehricht-Ablagerungsplates das baselbst sucht der Gemeinderat bei der kommenden Gemeindeversammlung einen Kredit von 38,000 Franken nach. Im weitern unterbreitet er der Gemeindeversammlung ein Kreditbegehren in der Höhe von 50,000 Fr. zwecks Fassung und Ableitung der Breits

mattquellen in ber vorberen Egg.

Bauliches aus Wangen an der Nare. Man schreibt dem "Bund": Im Gafthof zur Krone ist mahrend dieses Winters der große Tang: und Theatersaal völlig neu gebaut worden, und zwar nach großzügigen fünstlerischen Joeen. Die Baupläne hat Herr Architekt Egger in Langenthal entworfen; die malerische Ausstattung murde Runftmaler Linck in Bern übertragen. Die Decke ift weiter nach der Dachfirft verschoben; ein hoher, luftiger Saal mit ausgezeichneter Afuftit ift geschaffen. Bur Bemalung der Bande, des Getäfers und der Einfassungen wurden Ofergelb, ein gebrochenes Rot und ein fräftiges Grün verwendet, die fräftig und warm wirken. Ein originelles, raffiges Ornament umläuft wie eine festliche Girlande den Saal. Nach der Bühne hin schließt ein unisbraungelber Vorhang ruhig ab. Er allein ist ein großer Fortschritt gegenüber den althergebrachten Potpourri-Borhängen der Landbühnen. Alles bedeutet eine ehrliche, freudige Tat, um dem guten Geschmack in der neuen Baukunft auch auf dem Lande zum Durch bruch zu verhelfen.

Bebauungsplan für die Stadt Luzern und Umgebung. Der Borstand der Sestion Innerschweiz der Schweiz. Bereinigung für Heimatschut hat an den Stadtrat von Luzern eine Eingabe gerichtet, in welcher das Gesuch vom 30. Mai 1916 um Beranstaltung eines Wettbewerbes zur Erlangung von Entwürsen für einen allgemeinen Bebauungsplan über das Stadtgebiet und benachbarte Gemeinden

erneuert wird.

Die Bautommiffion der Allgemeinen Baugenoffenicaft Lugern berichtet im "Tagbl.": Wir haben feinerzeit den approximativen Boranschlag für die Erstellung der ersten Bauetappe mit sechzig Wohnungen im Gesamt. betrage von 1,043,000 Fr. veröffentlicht. Nachdem dem Bublitum durch die Wohnungsausstellung Gelegenheit gegeben worden ift, sich von der Zweckmäßigkeit unserer Bauten zu überzeugen, geftatten wir uns, das Resultat der Abrechnung im Betrage von 1,023,000 Fr. mitzuteilen. Darin find sämtliche uns bisher erwachsene Ausgaben, wie Landankauf, Bautoften, Umgebungsarbeiten, Straßenanteil, Bauzinsen, Garantierücklässe, Honorare, Grundungstoften der A. B. L. und die bisherigen Berwaltungsauslagen inbegriffen. Der bescheidene überschuß der veranstalteten Tombola verbleibt für weitere Unternehmungen der A. B. L. reserviert. Obwohl gegenüber dem Voranschlag in der Ausführung einige Verbefferungen vorgenommen wurden, resultiert dennoch eine Ersparnis von 20,000 Fr. Dieses gunftige Resultat verbanken wir jum schönen Teil unserem Architekten, Berrn Scharli, der mit seinen durchdachten, sparsamen Konftruktionen und zuverläffigen Berechnungen hervorragende Arbeit schuf. Aber auch unfern Unternehmern, Handwerkern und Bauarbeitern glauben wir noch ein Kränzchen widmen zu muffen, weil die Bauten in der erftaunlich furzen Zeit von knapp sieben Monaten in durchaus trockenem Zuftande den Zweckbestimmungen übergeben wurden. In Anerkennung der prompten Bedienung durch die Unternehmer ift die A. B. L. dafür ihren finanziellen Verpflichtungen mit einer einzig daftebenden Raschheit

Die Wohnungszinsen betragen durchschnittlich für eine Vierzimmerwohnung 1230 Fr. und für eine Dreizimmerwohnung 1010 Fr. Diese Zinsen wurden auf der Basis des Voranschlages seftgesetzt, und in der Betriebsrechnung ist die Verzinsung des Anteilscheinkapitals vorgesehen. Die günstigere Abrechnung wird nun das Geschäftsergebnis verbesser, und demenisprechend erhöht sich die

Sicherheit ber Anteilscheine.

Heute stehen wir vor Inangriffnahme der zweiten Bauetappe. Sowohl das Bestreben, die Bauzelt gegenüber der ersten Bauetappe zu verlängern, als auch die Notwendigkeit, sür unsere Arbeitslosen zu sorgen, veranlassen uns, die Bauarbeiten schon vor der Behandlung durch den Großen Stadtrat zur Submission zu bringen. Selbst die Glaser: und Schreinerarbeiten sollen demnächst vergeben werden, um auch dieser Kategorie Bauarbeiter Arbeit zu verschaffen. Um die Bauarbeiten im Interesse der Sache schon vor der städtischen Abstimmung in Angriff nehmen zu können, geben wir uns der Hoffnung hin, die Einsicht des Großen Stadtrates werde eine in seiner Kompetenz liegende vorläufige Kresditverbürgung zum Beschluß erheben.

In Anbetracht der in der Stadt noch sehlenden 400 Wohnungen und dem Berlangen unserer Mitglieder hat der Vorstand der A. B. L. eine dritte Bauetappe beschlossen. Außerdem ist die Baukommission der A. B. L. auf der Suche nach geeignetem Bauland, um eine statzliche Zahl billiger Arbeiterwohnungen erstellen zu können. Es wird dabei die Erwartung ausgesprochen, daß sich die Stadt bis zu 95 oder 97% an der Finanzierung beteiligt, denn hier können von den Mietern keine 10% Anteilscheine verlangt werden. Die Erstellung verschiedener Wohnungen erachten wir als unsere Pslicht, damit allen Bevölkerungskreisen gedient sein wird.

Rene Badeanlage in Solothurn. Die Baukommission erörterte im Schulhaus zum Land in Berbindung mit den Schulbehörden und Sportvertretern die

nun bereinigten Blane der Herren Architekt Ernft | Frohlicher und Ingenieur Salemann für die neue

Badeanlage. Im allgemeinen fand das Projekt ben ungeteilten Beifall der Eingeladenen; einige Bünsche, die angebracht wurden, werden von der Baukommission noch geprüft werden. Sie dürften umso eher Beachtung sinden, als sie keine Erhöhung, sondern durchgängig eine sehr fühlbare Entlastung des Boranschlages von rund 500,000 Fr. zur Folge haben werden. Für die Finanzierung des Werkes wurden ebenfalls verschiedene Anregungen geltend gemacht, indessen wird sich hierüber in erster Linie die Gemeinderatskommission auszusprechen haben. Leider muß in Andetracht des beträchtlichen Kostenauswandes ein etappenweiser Bau der Badeanlage in Aussicht genommen werden. Bis zur Bollendung würden dann die alte Badeanstalt bei der Eisendahnbrücke und die erste Hälfte der neuen Anlage zugleich ossen stehen und den beiden Geschlechtern abwechselnd zur Berfügung gestellt. Die Möglichkeit einer Eröffnung der neuen Anlage im Jahre 1926 besteht immer noch.

Das neue Solothurner Gaswert. Unter ben fommunalen Werken ber Stadt Solothurn erfreut fich bas Gaswerk dank seiner tatkräftigen, umfichtigen und weitblickenden Leitung durch die Gastommission (Präsident Oberfileutnant Haefelin) und die Direktion (Ingenieur Ruf) seit Jahren einer gedeihlichen Entwicklung. Diese führte mit der Steigerung des Verbrauches infolge des Anschluffes einer Reihe von Nachbargemeinden (Langendorf, Zuchwil, Bellach, Selzach und Derendingen) zur Notwendigkeit einer Berlegung bes alten, links ber Aare auf ursprünglichem Schanzenareal gelegenen Werkes auf das rechte Aareufer in die Gemeinde Zuchwil, womit auch die Möglichkeit eines Geleiseanschlusses an den Hauptbahnhof der S. B. B. geboten war. Am 2. Januar konnte das neue Gaswerk, für das schon 1910 ein neuer Gasbehälter mit 5000 m³ Inhalt und 1923 eine den modernen Anforderungen genügende Reinigungsanlage erstellt worden waren, durch eine Besichtigung durch den Gemeinderat und die Gaskommission offiziell eröffnet werden. Die Hochbauten (Rohlenschuppen, Förderanlage, Ofenhaus mit Kokssortierung, Reinigungsanlage usw.) kommen auf 600,000 Fr. zu ftehen, welcher Betrag fast bis zur Salfte durch eine in den letzten Jahren gesam-melte Baureserve gedeckt werden konnte. Die Maximalleiftung des neuen Werkes beläuft sich auf 5 Millionen Rubikmeter im Jahr, alle Möglichkeiten einer fpateren, allfällig notwendigen Erweiterung find geboten. — Erwähnt sei, daß die Gasversorgung in der Stadt Solo: thurn im Jahre 1860 durch eine private Gasaktiengefells schaft, ursprünglich nur zu Beleuchtungszwecken, eingeführt worden ift. Die alte Gasanstalt wurde von der Maschinenfabrik Riedinger in Augsburg erstellt und war für eine Produktion von 50,000 m3 berechnet, mährend ber Bezug fich im Jahre 1924 auf 1,5 Millionen Rubit. meter belief. Der Gaspreis stellte sich auf 50 Rp. per Rubikmeter, heute auf 30 Rp. Im Jahre 1903 ging die Gesellschaft ein, die Stadt erwarb das Werk um die Summe von 240,000 Franken und kann alljährlich einen willkommenen Beitrag aus einem Betriebsüberschuß buchen (Boranschlag 1925: 30,000 Fr.).

Banlandversauf des Bürgerspitals in Basel. Das Spitalpslegamt hat von seinem Land an der innern Militärstraße, gegenüber der Festwiese, anschließend an die bortigen Häuser, fünf Bauparzellen von zusammen 1387,5 m² unter dem üblichen Matistationsvorbehalt verkauft. Der Kauspreis beträgt für das Land an der Straße 55 Fr., für das Hinterland 35 Fr. per m², total Fr. 72,702.50. Die gesamten Kosten gehen zu Lasten der Käuser. — Das Spitalpslegamt hat sich die Genehmigung der Fassabenpläne vorbehalten. — Frühere Berküge an der Militärstraße, in den Jahren 1907—1910 wurden au 50 Fr., 48 Fr. und 52 Fr. per m² abge-

schlossen, teilweise mit der Berpflichtung der Käufer, an die Strafenerstellungstoften beizutragen. Der Burgerrat halt die jetigen vereinbarten Preise ebenfalls für angemeffen und beantragt dem Weiteren Bürgerrat die Ge-

nehmigung ber Räufe.

Banliche Voranschläge ber Gemeinde Pratieln (Bafelland) für das Jahr 1926. Bet den Ausgaben beansprucht der Unterhalt der Liegenschaften, Gebäude und Mobilien 18,100 Franken. Daraus sollen u.a. die äußere. Renovation des Primarschulhauses im-Burggarten und einige Inneureparaturen an den Schulgebäuden, Turnhalle u. a. bestritten werden. Anläßlich der letijährigen Budgetbergtung ift bie Bore lage betreffend Erstellung eines öffentlichen Biffoirs zur erneuten Brufung an die Behorde zurückgewiesen worden. Wie diese nun mitteilt, foll gesucht werden, die Angelegenheit gleichzeitig mit den Biffoirumbauten im Gefundarschulhaus zu erledigen. Der Posten Strafen, Bruden, Bafferbau und Ranalifation figurtert mit 44,500 Fr. Er soll u. a. Berwendung finden für Neuteerungen und Nachteerungen verschiedener Straßenzüge, was ja bekanntlich das beste Mittel zur Befämpfung der Staubplage ift. Unter Beleuchtung (8300 Fr.) ift u. a. eine automa. tische Beleuchtungsanlage als zweckmäßige Neuerung vorgesehen.

Posigebände Davos-Play. (Aus den Berhandlungen des Großen Landrates.) Die Oberpoftdirektion zieht in Ermägung, wegen Ungenügens der gegenwärtigen Gebäulichkeiten eventuell ein neues Postgebäude zu erstellen, macht aber die Ausführung des Planes, wie in andern Fällen, von einer namhaften Gubvention der Intereffenten bezw. der Gemeinde abhängig. Dabei vertritt fie die Auffassung, daß bei Berlegung näher dem Rurzentrum die Posifiliale aufgegeben werden fonnte.

Der Kleine Landrat beantragt, der besondern Ber-hältnisse des Kurortes wegen, die Aushehung der Postfiliale von der Diskuffion auszuschließen. Er ersucht jedoch um die Ermächtigung, gegenüber der Oberpoftdirektion die Erklärung abzugeben, daß die Behörde bereit ift, sich für das Zuftandekommen einer Beitragsleiftung zu verwenden bezw. soweit nötig ein Kreditbegehren zu

Der Große Landrat tritt dieser Auffassung einmütig bei, da er die Erstellung eines neuen Poftgebäudes im Interesse des Kurortes für munschbar erachtet. Von der Aufhebung der Poftsiliale dagegen kann nicht die Rede sein.

Pumpwertanlage für die Gemeinde Suhr bei Marau. Die Gemeindeversammlung beschloß die Ausstührung des vom Ingenieurbureau Keller-Merz in Aarau ausgearbeiteten Projektes: Erstellung einer Pumpwerkanlage und Hochdruckrefervoirs mit Fernregulierungsapparat. Die Roften der ganzen Unlage belaufen fich auf 91,000 Fr.; die daran erhältliche Subvention beträgt 19,600 Fr. Durch die 20,50 m Höherlegung des 300 m8 faffenden Refervoirs erhalt der Wafserdruck eine Erhöhung von zwei Atmosphären. Dieser Druck dürfte für alle Eventualitäten Vorsorge treffen. Dem Werke kommt dadurch umso größere Bedeutung zu, als auch die Gemeinde Buchs im Notfalle baraus Rugen ziehen fann, da das Reservoir dieser Gemeinde mit demjenigen der Gemeinde Suhr verbunden ift.

Schulhausneubau in Tobel (Thurgau). Die Schulgemeindeversammlung hat laut "Thurg. Ztg." beschloffen, daß die Schulhausbaute nach dem Gutachten der Architeften Brauchli und Schellenberg auf die fehr schöne und dominierende Löwenwiese gestellt werde. Nachdem von den genannten Herren mehrere Projekte ausgeführt worden sind, hat die Schulvorsteherschaft drei Plätze in die engere Bahl genommen, und obgleich die Meinungen | Beziehung ift auch zu erwirken, daß der Name Rorschach

porgangig fehr verschieden lauteten, scheint es nun doch, daß sich auch die Gegner dieses Plages mit der Lösung zusrieden geben, denn bas einen Strafenabschluß bildende, zentral gelegene Gebäude wird der Ortschaft sicherlich zur Zierde gereichen. Techni - Leder

Flugplatz Altenrhein.

drier nommoren (Rorrespondens).and Cod worde of Derfelbe beschäftigte vor Jahresschluß auch den Gemeinderat Rorschach. Am 16./17. Januar 1926 foll nämlich in den Gemeinden Thal, Rheineck und Rorschach über die Subventionsfrage abgestimmt werden. Das ganze Unternehmen braucht eben bedeutend mehr Mittel, als man ursprünglich berechnete. Zuerft glaubte man, die Entwäfferungs-, Meliorations- und Auffüllarbeiten tamen höchstens auf Fr. 650,000. - zu fteben, und auf diese Grundlage stellte man einen Finanzierungsplan auf, der die Ausführung des Unternehmens verhältnismäßig leicht ermöglicht hätte. Genauere Aufnahmen und Berechnungen durch den Kantonsingenieur ergaben eine Voranschlagfumme von 800,000 Fr. Offenbar waren auch dann noch die Einheitspreise zu wenig hoch eingesett; denn jett, nachdem man sich auf Unternehmer-Eingaben ftügen fann, rechnet man mit 1,2 Mil lionen Herfiellungsarbeiten nur für den eigentlichen Plat, ohne Hochbauten, aber inbegriffen einen Posten Unvorhergesehenes, der nach allgemeiner Erfahrung gerade bei Tiefbauarbeiten immer vorsorglich eingesetzt werden muß. Bet einem Blat von rund 100 Seftaren ober einer Million Quadratmeter muß man sich nicht stark wundern, wenn Fr. 650,000 für Planierungsarbeiten, auf Abtrag und Auffüllung, Ackern, Düngen, Anlage eines Rafens u. bergt. ferner Fr. 320,000 für Entmässerungen und Korrektion von Abzugsgräben gerechnet werden. Bom ganzen Gebiet muß nur ein Fünftel zu Fr. 187,000 erworben werden; die übrigen 80 ha werden auf die Dauer von 100 Jahren dem Unternehmen pachtweise überlassen. Der Rest der gesamten Auswendung für Tiefbau entfällt auf Brojektierungsarbeiten, Bauleitung usw. Bon Anfang an stellten sich die Dor-nierwerke auf den Standpunkt, daß sur die Herstellung des Geländes östlich der Polizeistraße zu einem Fluplat öffeniliche Mittel aufgebracht werden muffen. Die Rantonsregierung nahm Fühlung mit dem Bund, um aus dem Titel Unterftützung von Notstandsarbeiten einen Beitrag zu erhalten. Der Kanton hat durch Beschluß des Großen Rates in der letten Novembersession Fr. 100,000 aus dem Kornhausfonds Rorschach zur Verfügung gestellt. Laut Befchluß der Bundesversammlung fteht nunmehr fest, daß der Bund eine Subvention von 50%, maximal Fr. 425,000,- an die Gefamtkoften leiften wird. Der Ranton wirft aus dem bestehenden Notstandsfredit, der ihm noch zur Verfügung steht, weitere Fr. 75,000. — ein. Bon einem Unternehmen, das am Zuftandekommen der Flugwerke interessiert ist, wurde ein Beltrag von Fr. 50.000.— zugesichert. Es fehlen somit noch Fr. 100,000 -, die von den intereffierten Gemeinden Rorschach, Rheineck und Thal geleistet werden sollen.

Eine am 22. Dezember 1925 unter dem Vorsitz des Chefs des kantonalen Baudepartementes, Herrn Land: ammann A. Riegg, abgehaltene Konferenz im Rathaus Rorschach, an die genannte drei Gemeinden ihre Abord nungen entsandt hatten, brachte eine gewisse Abklärung über die Berteilung dieser Leiftung unter die Beteiligten. Für den Stadirat Rorschach war es flar, daß eine Subvention für die Gemeinde nur dann in Frage fommt, wenn Sitz der Gesellschaft Rorschach wird. In dieser